

„Die ÖVP schafft es seit 50 Jahren, ihre Klientel zu verschonen“

„Ich wünsche der Vizekanzlerin viel Glück.“

Beamtenexperte Bernd Marin zweifelt daran, dass sich die Reformpläne von Vizekanzlerin Susanne Riess-Passer durchsetzen lassen. „Das haben schon viele vor ihr angedacht, und keiner hat es geschafft.“

Nicht nur deshalb ist Marin skeptisch: „Alles, was bisher von Riess-Passer gemacht wurde, ging ins Gegenteil.“ Als Beispiel nennt

er den „golden handshake“ – die Sozialpläne für Staatsdiener ab 55 Jahren, die mit 80 Prozent des Letztbezuges in Pension gehen können, wenn ihr Dienstposten aufgelöst wird.

Es bedürfe einer grundsätzlichen Gleichstellung von Beamten und Privatangestellten, stellt Marin fest. „Da muss klar sein, dass das ein paar Milliarden Schilling kostet. Aber es ist eine sinnvolle Investition.“

Vor allem beim Kündigungsschutz müsse gelockert werden, sagt der Fachmann. „Derzeit können nicht einmal Beamte gekündigt werden, die Kinder missbrauchen oder Nazi-Literatur vertreiben.“ Doch es gebe nicht nur so krasse Fälle. Einige wenige würden gar nichts arbeiten und so die Kollegen demoralisieren. „Gäbe es reale Kündigungsgründe, wäre das ein Hygienefaktor für alle.“

Nur in wenigen Fällen sollte es einen erweiterten Schutz geben. „In Bereichen, die politisch unter Druck geraten können, in der Richterschaft, der Polizei, im Rechnungshof und in der Finanzkontrolle.“

Wie weit die FPÖ-Politikerin mit ihrem Vorstoß kommt, getraut sich Bernd Marin nicht zu sagen, denn: „Die Volkspartei schafft es seit 50 Jahren, ihre Klientel zu verschonen.“